



Die Referenten von links nach rechts: Sebastian Nerz, Thomas Rüttler, Dirk Fox, Frank Roth, Dr. Dirk Achenbach

Tatort Internet: "Mit Sicherheit auf die Überholspur!"

Ein erstklassig besetztes Podium diskutierte am 14. März 2017 über das Spannungsverhältnis Sicherheit - Freiheit im Internet

Jeder will heutzutage die Vorteile des Internets genießen, das uns immer mehr Freiheiten und Komfort bietet. Ohne Internet geht nichts mehr. Die Kehrseite der Medaille ist aber das Problem mit der Sicherheit.

Zu diesem Thema hatte das EttlingerFORUM zu einer Podiumsveranstaltung eingeladen, bei dem das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit im Internet beleuchtet werden sollte.

Hoherfreut waren die Gründungsmitglieder des EttlingerFORUMs über den großen Zuspruch, den diese erste Veranstaltung des jungen Vereines gefunden hat. Als Referenten geladen waren Dr. Dirk Achenbach vom Kompetenzzentrum IT-Sicherheit am Forschungszentrum Informatik, Sebastian Nerz, ehem. Vorsitzender der Piratenpartei und Internetforensiker, Frank Roth, Vorstand von AppSphere und IT-Experte sowie Thomas Rüttler, Leiter der Kriminalpolizei Karlsruhe. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dirk Fox, Geschäftsführer von securvo und Initiator der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative, der mit seinen Impulsen die Referenten geschickt durch das sehr komplexe Thema führte.

"Tatort Internet - Sicherheit versus Freiheit", in diesem Spannungsfeld müsse jeder für sich selbst entscheiden, wie viel Sicherheit er braucht bzw. will, so Fox zu Beginn. Deutsche Internetunternehmen böten schon viel Sicherheit, doch die Anwender seien oft nicht bereit, dafür zu bezahlen. Die Wissenschaft zeige die Chancen und Risiken auf, habe aber keinen direkten Einfluss auf das Verhalten der Verbraucher. Es gäbe zwar bereits einen hohen Sicherheitsstandard in Deutschland, doch gerade für geschäftliche Prozesse mangle es noch an Standards und Gesetzen. Forensiker und Kriminalpolizei würden naturgemäß erst aktiv, wenn der Schaden bereits entstanden ist.

Während für die Sicherheit im Straßenverkehr das Fahren ohne Führerschein und Sicherheitsgurt bestraft werde, ein Haus nur mit geprüfter Statik gebaut werden und ein Gasanschluss nur vom Fachmann ausgeführt werden dürfe, sei es dem einzelnen Internetnutzer selbst überlassen, ob und was und wie er seine Daten schützen will. So machten manche Anwender aus Unbekümmertheit oder Unwissenheit zu wenig ("Mit Antivirenprogrammen allein ist es aber nicht getan", so Dr. Achenbach), andere unterließen es meist aus wirtschaftlichen Gründen, für eine bestmögliche Lösung zu sorgen. Frank Roth, Hausherr und Vorstand von AppSphere, brachte es auf den Punkt: "Jeder will möglichst viel Freiheit und Komfort, aber es soll möglichst wenig kosten!" Auch wenn es noch keine 100%ige Datensicherheit gäbe, böten deutsche Unternehmen im Vergleich zu den dominierenden (weil preiswerteren) amerikanischen sehr gute Sicherheitslösungen an, doch die Anwender seien nicht bereit, den Preis dafür zu bezahlen.

"Banküberfälle sind passé!", erklärte Thomas Rüttler von der KriPo Karlsruhe. "Heutzutage holt sich der Räuber das Geld übers Internet, Banküberfälle sind viel riskanter!" Für die Strafverfolgung sei die Kriminalpolizei gut aufgestellt, die Abteilung cybercrime wurde personell und bezüglich Equipment aufgerüstet, spezielle Ausbildungen und duale Studiengänge sollen für den benötigten Nachwuchs sorgen.

"Auf Seiten der Täter hat sich inzwischen eine spezielle kriminelle Szene gebildet, in der professionelle Dienstleister mit ihrer Betrugssoftware global agieren", wusste Dr. Achenbach zu berichten. Der Forensikexperte Nerz merkte an, dass Risikoabschätzung und -bewertung auch bedeute, nicht alles zu sammeln, was geht, sondern nur das, was man wirklich braucht. Allerdings habe bei der Frage, was und wie geschützt werden soll, der Anwender bislang nur die Wahl zwischen Pest und Cholera: wohin mit z. B. mit den Backups? Ist das Cloudcomputing die ideale Lösung, oder eher die externe Festplatte im Bankschließfach? Es gäbe nicht den einen goldenen Weg, so Dr. Achenbach, aber viele individuelle Lösungen, je nachdem ob dem Anwender Freiheit und Komfort oder ein Höchstmaß an Sicherheit wichtiger sind.

Die Technologieregion Karlsruhe habe sich zu einem "Motor der Digitalisierung" entwickelt, so Frank Roth, und er fragte: "Warum nicht auch ein Motor der Sicherheit?" Zu seinem Bedauern würde aber die Innovationskultur in Deutschland nicht ausreichend gefördert. So fehle es auch zunehmend an IT-Fachkräften, an Mut einerseits und Unterstützung andererseits für startups, obwohl das Markenzeichen "made in Germany" auch beim Thema Internetsicherheit zu einem Markenzeichen mit hohem Qualitätsstandard werden könne.

Kein Grund also zur Resignation, so Dr. Achenbach. Er appellierte an das persönliche Verantwortungsbewusstsein des mündigen Bürgers, auch wenn das Thema Datensicherheit den meisten Anwendern noch zu abstrakt erscheine.

Sebastian Nerz stellte schließlich die Frage, ob den vermeintlich grenzenlosen Chancen, die das Internet bietet, nicht auch Grenzen gesetzt werden sollten, denn was einmal möglich gemacht sei, könne nicht mehr rückgängig gemacht werden. Dennoch sah auch er in der Weiterentwicklung der Internetsicherheit die Chance, Prinzipien und Standards zu realisieren, mit denen eine hohe Internetsicherheit erreicht werden könne - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der die Politik einerseits die Innovation im Bereich Internettechnologie fördert und andererseits über die Gesetzgebung zu Standardisierung und Zertifizierung für ein Höchstmaß an Sicherheit sorgt. Damit würden dann z. B. die Unternehmen analog zu Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutz-zertifikaten verpflichtet, ein Zertifikat zur Internetsicherheit zu erwerben. Nicht nur in Schulen, sondern auch in der Lehrerausbildung, der beruflichen Weiterbildung und der

Erwachsenenbildung müsse Medienkompetenz vermittelt werden, außerdem müssten Unterricht, Ausbildungswege und Studiengänge in Informatik ausgebaut werden, um den Fachkräftenachwuchs auf diesem Gebiet zu fördern.

Im Anschluss an das Podiumsgespräch und eine angeregte Fragerunde war die gemeinsame Botschaft: Die Technologieregion Karlsruhe ist mit ihren vielen IT-Unternehmen, ob schon etabliert oder aufstrebend, hervorragend aufgestellt und bereit, die Herausforderung anzunehmen. Mit ihren Lösungsangeboten zur Internet-sicherheit wird sie nicht mehr nur den Gefahren hinterherlaufen und den entstandenen Schaden beheben, sondern wird mit ihren Sicherheitskonzepten auf die Überholspur wechseln können.

Mehr über das EttlingerFORUM erfahren Sie im Internet: www.ettlingerforum.de